

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 23

Rubrik: Bitte weitersagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dem Gewissen verpflichtet

Die Biographie eines Mannes braucht nicht erzählend beschreibend zu sein. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird bestätigt durch eine Sammlung von Reden, die alt Bundesrat F. T. Wahlen zwischen 1940 und 1965 gehalten hat, erschienen unter dem Titel «Dem Gewissen verpflichtet» bei Ex Libris. Diese Reden zeigen nicht nur einen Magistraten, sondern einen Humanisten, sie zeigen eines Schweizers Besorgtheit um unser Land; sie zeigen letztlich auch, worin das Ansehen begründet ist, das dieser Mann ungeteilt im Volke genießt. Diese Reden umfassen ein Stück unserer jüngsten Vergangenheit. Das Anbauwerk, Kampf dem Hunger in der Welt, Gefahren der Hochkonjunktur, Gefährdung von Freiheit und Demokratie, Wandlungen in unserer Stellung zur Umwelt.

Unsere Bundesräte haben im Laufe der letzten Jahrzehnte unzählige Ansprachen gehalten. F. T. Wahlers Reden stechen daraus hervor und werden die Zeit überdauern. Sie bringen uns nicht nur dem Mann näher, der sie gehalten hat, nicht nur die großen Probleme, mit denen wir uns beschäftigen müssen, sondern auch die Haltung, aus der heraus sie zu lösen sind. Im Buchtitel klingt ein Ausspruch an, den F. T. Wahlen tat, als er 1958 die Wahl zum Bundesrat annahm: «Ich fühle mich gestärkt durch das Bewußtsein, niemandem verpflichtet zu sein als meinem Gewissen, dem Wohl des Schweizervolkes und den Grundsätzen unserer abendländischen Kultur.» Mit diesem Satz ist das Streben und Wirken Wahlers umrissen.

Die zwanzig Reden in diesem Buche verdienen die Aufmerksamkeit aller Schweizer.

Johannes Lektor

Neubau 1966

Die Neuvermählten sind in einen Neubau eingezogen. Der erste Besucher stellt sich ein. «Hübsch habt Ihr es hier», lobt er. «Nur die Zimmer sind etwas niedrig.» – «Das kommt daher», sagt stolz die junge Ehefrau, «daß unsere Teppiche sehr dick sind.» tr

Tröstlich

Ein großer Betrieb hat sich vollständig auf Automation umgestellt. «Wir kommen fast ohne Personal aus», schwärmt der Direktor, «die neuen Büromaschinen sind phantastisch! Sie arbeiten genau so wie die teuersten Sekretärinnen. Die Frankiermaschine stiehlt sogar Marken!» tr

Zeitgemäß

«Was gedenken Sie, für Ihre Zukunft zu tun?»
«Zuwarten, bis sich zeigt, was die Zukunft für mich zu tun gedenkt.» fis



Bitte weitersagen

Liebwerte Mädchen
in jeglichem Alter,
möchtet ihr schön sein
wie ein Gedicht,

meidet den Farbstaub
der trunkenen Falter,
zaubert ein Lächeln
in euer Gesicht!

Mumenthaler



Kürzlich wurde an verschiedenen Stellen Graubündens eine rätselhafte Himmelserscheinung von der Art der 'Fliegenden Teller' beobachtet. Kenner des Gastgewerbes neigen zur Ansicht, es handle sich um einen Trick der einheimischen Hoteliers, die auf diese Weise die Aufmerksamkeit des dringend benötigten Saison-Personals auf ihre Gegend lenken wollten . . .

«Probierend mirs nomol mit ‚Ragazza‘!»